



Sammy macht den Kindern Mut (von links): Julian (10), Philip (9) und Sprachheilpädagogin Dagmar Lutterbach (39) aus Wennigsen. Bartels

Sammy ist Therapeut auf vier Pfoten

Bei Sprachheilpädagogin Dagmar Lutterbach hilft der Hund Kindern, ihr Selbstvertrauen wieder zu gewinnen

VON ESTHER KATHMANN

WENNIGSEN. Sammy liegt an der Heizung auf seiner Decke. Der Australien-Shepard-Mischling beobachtet sein Frauchen Dagmar und ihren Besuch, den 10-jährigen Julian. Sammy hört, dass der Junge zaghaft etwas sagt. Aber Sammy versteht nicht, was. Julian probiert es noch einmal: „Komm, Sammy“, sagt Julian jetzt laut und deutlich. „Komm.“ Sammy hat verstanden und rennt auf den Jungen zu. Er wedelt mit dem Schwanz und leckt dem Kind über die Hand.

Wenn die medizinische Sprachheilpädagogin Dagmar Lutterbach (39) in ihrer Wennigser Praxis arbeitet, dann hilft manchmal ihr Hund Sammy. Julian leidet an Legasthenie, einer Lese- und Rechtschreibschwäche. Dass er 30 Fehler in einem Diktat hat, ist für ihn nichts Ungewöhnliches. Trotzdem nagen die schlechten Noten an sei-

nem Selbstbewusstsein. Deutliche Worte zu finden, fällt ihm schwer. Dann kommt Sammy ins Spiel. „Wenn ich nicht genau sage, was ich von ihm will, dann reagiert Sammy nicht“, sagt Julian. Therapeutin Lutterbach erklärt, weshalb: „Egal, ob die Kinder undeutlich sprechen oder zu leise. Ein Hund lässt sich nicht bestechen. Er braucht klare Befehle.“

Im Gegensatz zu seinem Frauchen hat Sammy keine spezielle Ausbildung hinter sich. Er ist ein ganz normaler Hund. Aber Sammy gibt den Kindern etwas. Wenn Julian ihm einen Trick beibringt, und der Hund gehorcht, leuchten die Augen des Jungen. Das sind Erfolgserlebnisse, die der 10-Jährige in der Schule nicht bekommt. Julian lernt, dass es sich lohnen kann, auf etwas hinzuarbeiten. „Von dem Hund fühlen sich die Kinder angenommen“, sagt Pädagogin Lutterbach. Eher zufällig kam die Logopädin auf die Idee,

ihren Hund mit in die Therapie einzubinden. „Ich habe viele Haustiere und habe gemerkt, wie schnell die Kinder zu ihnen eine Beziehung aufbauen. Dann habe ich mich auf diesem Gebiet weitergebildet.“ Ihre kleinen Patienten leiden an Legasthenie und Sprachstörungen, oft können Einschränkungen in der Wahrnehmung die Ursache sein. Die Kosten für eine Sprachtherapie übernimmt die Krankenkasse. Die Therapie für Legasthenie bezahlt das Jugendamt, wenn eine gründliche psychologische Untersuchung die Notwendigkeit bescheinigt.

„Wenn ich einen neuen Patienten bekomme, stelle ich auch Sammy vor. An der Art und Weise, wie das Kind auf ihn reagiert, kann ich dann erkennen, ob Sammy einen fördernden Einfluss auf die Therapie hätte. Ansonsten wende ich ausschließlich die üblichen Therapie-Methoden an“, sagt Lutterbach. Für Sammy ist der Tag nicht

immer einfach. Manchmal sind die Spiele und Tricks der Kinder anstrengend für ihn. Aber Dagmar Lutterbach weiß, welche Rolle Sammy für sie spielt: „Er ist ein Partner für mich, kein Arbeitsinstrument. Und damit er mich zweimal in der Woche bei der Therapie unterstützt, besuche ich mit ihm die Hundeschule und gehe viel mit ihm raus.“

Zwischen dem neunjährigen Philip und Sammy stimmte die Chemie sofort. Auch Philip ist Legastheniker. Bei ihm äußert sich die Leistungsstörung außerdem darin, dass er keine fünf Minuten still sitzen kann. „Wenn ich mit Frau Lutterbach lerne, legt sich Sammy immer hier bei mir unter den Tisch“, berichtet Philip. Den Viertklässler beruhigt die Anwesenheit des Hundes. Sanft streichelt er dem Hund durch das Fell. „Philip hat eine eingeschränkte Wahrnehmung. Solche Kinder nehmen ihre Umwelt noch stärker

über den Tastsinn wahr“, berichtet Lutterbach. Das Fell eines Hundes, seine kalte Schnauze und die rauhe Zunge – das alles sind Reize, die die Wahrnehmung der Kinder fördern. „Reize, die ich sonst künstlich hergestellt hätte, zum Beispiel mit Buchstaben aus Sandpapier, entstehen in Situationen mit einem Hund völlig selbstverständlich.“

Sammy hat sich gerade auf Julian gestürzt und leckt ihm über das Gesicht. „Ab, Sammy!“, sagt Julian bestimmt. Und der Hund gehorcht. Triumphierend blickt Julian in die Runde. „Die Jungs schreiben keine besseren Diktate wegen Sammy“, sagt Lutterbach, „aber es geht ihnen einfach besser. Und das ist auch eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich auch die schulischen Leistungen bessern.“

Weitere Informationen gibt Dagmar Lutterbach unter Telefon (0 51 03) 70 47 99.